



Hessisches Kultusministerium  
Hessische Lehrkräfteakademie

HESSEN



# Hessischer Referenzrahmen Schulqualität – Fokusheft Schule – Lernen in Präsenz und auf Distanz

Qualitätsbereiche . Qualitätsdimensionen . Qualitätskriterien

## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| <b>Erläuterungen</b>  | 3  |
| <b>Schaubild zum Aufbau des Fokusheftes</b>                           | 4  |
| <b>Übersicht zum Fokus Schule „Lernen in Präsenz und auf Distanz“</b> | 5  |
| <b>Qualitätsbereich I:</b><br>Ausgestaltung der Rahmenbedingungen     | 7  |
| <b>Qualitätsbereich II:</b><br>Qualitätsentwicklung und -sicherung    | 9  |
| <b>Qualitätsbereich III:</b><br>Professionalität der Schulleitung     | 11 |
| <b>Qualitätsbereich IV:</b><br>Professionalität der Lehrkräfte        | 13 |
| <b>Qualitätsbereich V:</b><br>Schulkultur                             | 15 |
| <b>Qualitätsbereich VI:</b><br>Lehren und Lernen                      | 17 |
| <b>Qualitätsbereich VII:</b><br>Ergebnisse und Wirkungen              | 23 |

## Erläuterungen

Grundlage für das vorliegende Fokusheft „Schule“ ist der allgemeine Hessische Referenzrahmen Schulqualität. Um den Schulen und Lehrkräften eine Konzentration auf wesentliche Aspekte zum Fokusthema „Lernen in Präsenz und auf Distanz“ zu ermöglichen, wird mit dem Heft eine Priorisierung einzelner Kriterien veranschaulicht. Zur weiteren Unterstützung enthalten die priorisierten Kriterien gegebenenfalls ergänzende Erläuterungen und Anhaltspunkte.

Diese Priorisierung dient dazu, einen fokussierten Blick auf die Schule vorzunehmen, der sich an den Kriterien des HRS orientiert.

Damit ist nicht gemeint, dass die ausgewählten Kriterien des Fokusheftes einzig relevant sind.

## Aufbau des HRS

Um über Qualität in Schulen sinnvoll sprechen zu können, beschreibt der HRS qualitätsvolle Eigenschaften und Wirkungen von schulischen und unterrichtlichen Prozessen, die in der schulischen Praxis wahrnehmbar sind. Als handhabbare Kategorisierung hat sich dabei eine Unterscheidung in Qualitätsbereiche, Dimensionen, Kriterien und mögliche Anhaltspunkte bewährt. In Aufbau und Inhalt finden sich vergleichbare Modelle im In- und Ausland.

Der HRS ist in sieben Qualitätsbereiche gegliedert, die als grundlegend für die schulische Entwicklung angesehen werden.

Die beiden Qualitätsbereiche I (Ausgestaltung der Rahmenbedingungen) und II (Qualitätsentwicklung und -sicherung) betrachten die Grundsätze, die eine Schule als Organisation verfolgt.

Die beiden Qualitätsbereiche III (Professionalität der Schulleitung) und IV (Professionalität der Lehrkräfte) veranschaulichen die je spezifischen professionellen Rollen an einer guten Schule.

Die beiden Qualitätsbereiche V (Schulkultur) und VI (Lehren und Lernen) kennzeichnen die Kernaufgabe der Schule mit ihren wahrnehmbaren Prozessen.

Der Qualitätsbereich VII beschreibt die resultierenden Ergebnisse und Wirkungen.

Die verschiedenen Aspekte eines Qualitätsbereichs sind als Dimensionen bezeichnet und helfen bei der weiteren Orientierung.

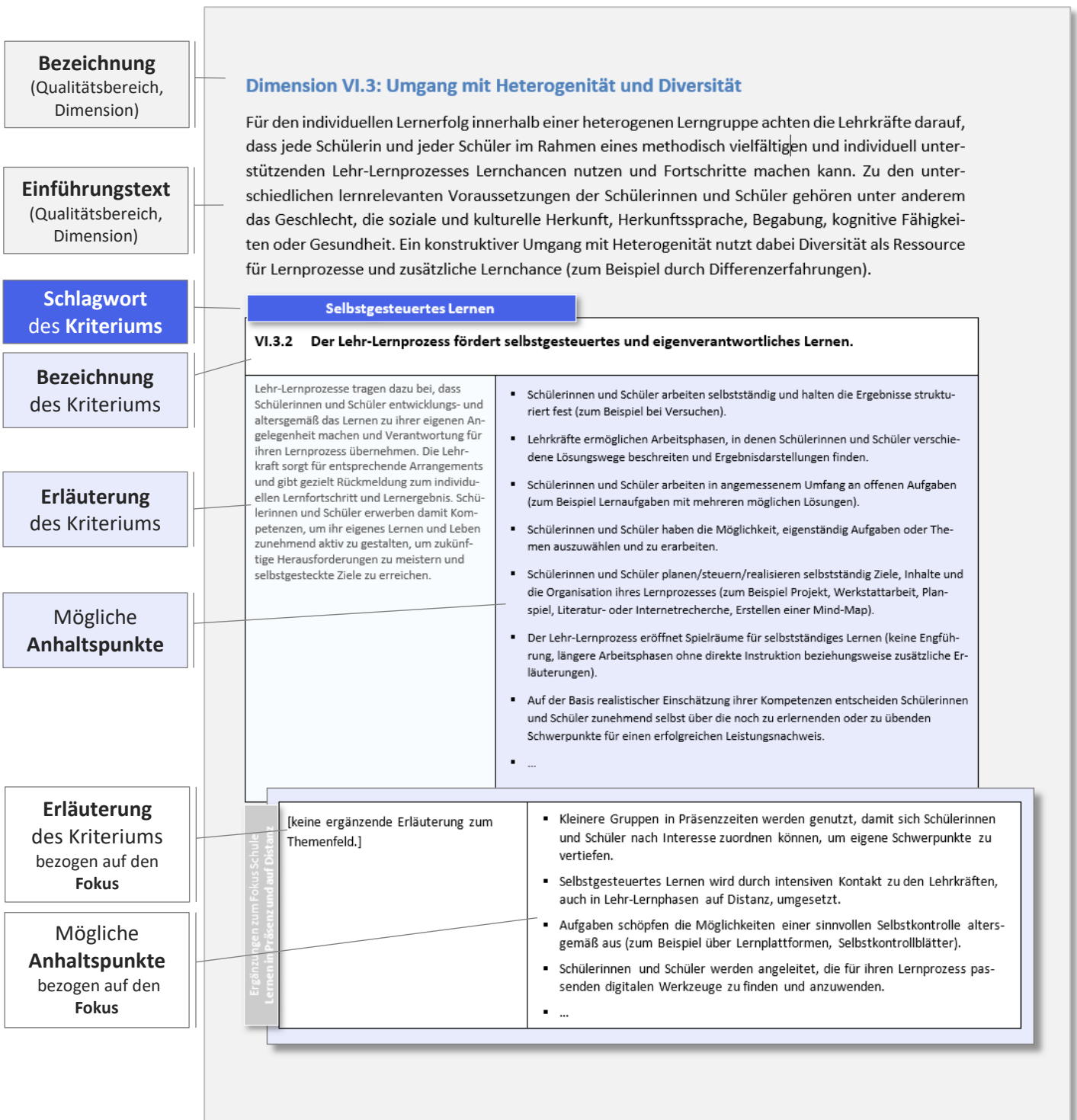
Den Kriterien als weitere Untergliederungsebene kommt eine besondere Funktion zu. Das jeweilige Kriterium wird als normative Aussage formuliert. Es markiert das anzustrebende Ideal als Bezugspunkt zur eigenen schulischen Praxis. Hinzugefügte Erläuterungs- und Veranschaulichungstexte sollen die Einordnung erleichtern.

Die möglichen Anhaltspunkte veranschaulichen das Kriterium. Sie haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und können schulspezifisch erweitert oder ergänzt werden.

## Anwendungsmaterialien zum HRS

Auf HRS-Online ([hrs.bildung.hessen.de](https://hrs.bildung.hessen.de)) sind sämtliche Inhalte des HRS digital und zum Herunterladen hinterlegt. Zudem finden Sie leicht handhabbare Anwendungsmaterialien mit Auswertungshilfen, auch speziell zum Fokusthema, die Sie entsprechend Ihren Fragestellungen zur Unterrichtsentwicklung flexibel einsetzen können.

## Schaubild zum Aufbau des Fokusheftes



**Hinweis:** Die **möglichen Anhaltspunkte** konkretisieren die Aussagen des Kriteriums und machen deutlich, woran die Erfüllung des Qualitätsanspruchs zu erkennen ist. Entsprechend können sie erweitert und ergänzt werden. Dies bietet sich beispielsweise aufgrund von schulspezifischen Gegebenheiten oder unterschiedlichen Themenfeldern an (zum Beispiel Inklusion, Integration). Die möglichen Anhaltspunkte sind weder als absoluter Anspruch, Pflichterfüllungskatalog noch als Checkliste zu verstehen. Als Veranschaulichungshilfen sollen sie vielmehr das Nachdenken über die eigene Schulqualität und die Qualität der Lehr-Lernprozesse befördern und das Formulieren von Indikatoren zur Zielerreichung anregen.

# Übersicht zum Fokus Schule „Lernen in Präsenz und auf Distanz“

Zu diesem Fokusheft sind folgende Kriterien besonders priorisiert

## Priorisierte Kriterien zum Fokusheft

### Nutzung der Vorgaben

**I.1.1** Vorgaben werden im Hinblick auf ihre Anforderungen und Handlungsspielräume kommuniziert, aufgearbeitet, bewertet und für das Lernen der Schülerinnen und Schüler genutzt.

### Schulinterne Regelungen

**II.1.4** Die verlässliche Umsetzung und Entwicklung schulinterner Regelungen wird kontinuierlich verfolgt.

### Verbindlichkeit

**III.1.4** Zur Sicherung eines vergleichbaren Schul- und Lehr-Lernangebots sorgt die Schulleitung\* für Kooperationen und schulinterne Regelungen im Kollegium.

\* Schulleitung wird im Sinne des Einführungstextes zum QB III verstanden

### Koordination und Beratung

**IV.2.3** Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal koordinieren ihre Arbeit und beraten kontinuierlich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler.

### Sorgeberechtigte

**V.2.2** Die Eltern sowie Sorgeberechtigten sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.

### Kompetenzen in der digitalen Welt

**VI.2.5** Die Kompetenzen in der digitalen Welt ist Prinzip des Lehr-Lernprozesses.

### Selbstgesteuertes Lernen

**VI.3.2** Der Lehr-Lernprozess fördert selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen.

### Individuelle Rückmeldung

**VI.3.5** Lehrkräfte geben individuelle Rückmeldungen zu Lernprozessen, Lern- und Leistungsständen.

...

### Struktur der Lehrprozesse

**VI.4.2** Der Lehr-Lernprozess ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert und führt zu einer hohen Lernaktivität.

### Bildungsgerechtigkeit

**VII.1.2** Die Schule trägt zur Verringerung von ungleichen Bildungschancen und Benachteiligungen bei.

## Qualitätsbereich I: Ausgestaltung der Rahmenbedingungen

Entscheidungssträgerinnen und Entscheidungssträger sind für sinnvolle und hilfreiche Vorgaben sowie eine optimale Ausstattung der Schule maßgeblich verantwortlich. In der Regel haben Schulen darauf nur wenig Einfluss. Um den Funktionen des HRS gerecht werden zu können, werden in diesem Qualitätsbereich die Handlungsoptionen der Schule für die Qualitätsentwicklung und -sicherung aufgegriffen, ohne dabei die Verantwortung der Entscheidungssträgerinnen und Entscheidungssträger negieren zu wollen.

Die Beschäftigten der Schule sehen sich entsprechend in der Mitverantwortung, die bestehenden Rahmenbedingungen für das Lernen der Schülerinnen und Schüler zu nutzen. Ausgehend von den spezifischen Schülerinnen und Schülern, den Vorgaben, den personellen, sächlichen und finanziellen Ressourcen, analysieren sie die resultierenden Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume und verwenden diese gezielt für Lernerfolge.

| QB I Ausgestaltung der Rahmenbedingungen |  |  |
|--|--|--|
| I.1 Rechtliche Vorgaben                  | I.2 Schulumfeld                              | I.3 Ressourcen                             |
| <b>I.1.1 Nutzung der Vorgaben</b>        | I.2.1 Lebenswelt                             | I.3.1 Personaleinsatz                      |
| I.1.2 Zielvereinbarungen                 | I.2.2 Abgebende u. aufnehmende Einrichtungen | I.3.2 Sächliche und finanzielle Ressourcen |
|  | I.2.3 Kooperation                            | I.3.3 Gebäude und Inventar                 |
|  |  | I.3.4 Raumnutzung                          |

## Dimension I.1: Bildungspolitische und rechtliche Vorgaben

Gesetze, Verordnungen und Erlasse definieren den Handlungsspielraum der Schule. Die Kenntnis der Vorgaben ermöglicht den Beschäftigten Handlungssicherheit hinsichtlich der Möglichkeiten zur qualitätsvollen Ausgestaltung der Lehr-Lern-Prozesse. Zielvereinbarungsprozesse und Schulentwicklungsgespräche mit der Schulaufsicht nehmen zudem den Ausgestaltungsauftrag im Sinne der erhöhten Selbstständigkeit der Schule in den Blick.

### Nutzung der Vorgaben

#### I.1.1 Vorgaben werden im Hinblick auf ihre Anforderungen und Handlungsspielräume kommuniziert, aufgearbeitet, bewertet und für das Lernen der Schülerinnen und Schüler genutzt.

Die Kenntnis des Schulrechts (zum Beispiel Schulgesetz, Verordnungen, Erlasse) sowie der Regelungen der Schulträger gibt Sicherheit und ermöglicht das Erkennen von Handlungsspielräumen. Vorgaben werden in ihrer schulischen Relevanz aufgearbeitet. Für das Aufgreifen von rechtlichen Regelungen ist die Informationsweitergabe von der Schule sichergestellt (zum Beispiel Kenntnisnahme des Amtsblatts, Tagesordnungspunkte in der Gremienarbeit). Für die Umsetzung knüpft sie an vorhandene Prozesse und Strukturen an.

- Schulformrelevante, wiederkehrende Prozesse basieren in transparenter Weise auf schulrechtlichen Grundlagen. Informationen sind für die Bediensteten leicht zugänglich (zum Beispiel Abschlussprüfungen, Förderpläne, Nachteilsausgleich, Praktika, Zentrale Lernstandserhebungen).
- Die Schule nutzt Gestaltungsspielräume für die Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler (zum Beispiel Formen der Leistungsnachweise, Kontingenztafeln, Gestaltung der Hausaufgaben).
- Die Ausgestaltung rechtlicher Gestaltungsspielräume ist Gegenstand der Gremienarbeit (zum Beispiel Grundsätze der Leistungsbewertung).
- Aus Kerncurricula wird ein Curriculum zur Gestaltung schulspezifischer Lehr-Lernprozesse erstellt, das sich an den Schülerinnen und Schülern der Schule orientiert.
- Es sind Strukturen etabliert, die die termingerechte sowie verlässliche Erinnerung an rechtliche Regelungen gewährleisten (zum Beispiel bei Übergängen in weiterführende Systeme, Erlass zu den Zentralen Lernstandserhebungen, Erlass zum Zentralabitur)
- ....

Insbesondere in Phasen der Distanz ist sichergestellt, dass eine zeitnahe Informationsweitergabe von der Schule erfolgt und durch schulinterne Regelungen ausgestaltet wird. Die Schulgemeinde ist auch in Phasen des Lernens auf Distanz bei der schulinternen Ausgestaltung der rechtlichen Vorgaben einbezogen.

- Die Schule beschließt und praktiziert Regelungen zu Lehr-Lernprozessen auf Distanz, die es der Schulgemeinde ermöglichen, einen reibungslosen Wechsel von reinen Präsenz- zu Distanzphasen vorzunehmen.
- Strukturen ermöglichen eine transparente, verlässliche und kurzfristige Umsetzung aktueller rechtlicher Regelungen.
- Kontaktintervalle und Kontaktformen sind auf das Klientel der Schule und den damit verbundenen gesetzlichen Auftrag abgestimmt (zum Beispiel bei Förderbedarfen).
- Regelungen zur Erreichbarkeit sowie Fristen für individuelle Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften eingehalten.
- Die Schule trägt zur Förderung der Bildungsgerechtigkeit bei (zum Beispiel durch Ausleihe von digitalen Endgeräten in Kooperation mit dem Schulträger).
- Die Aufarbeitung und Informationsweitergabe geschieht adressatengerecht (zum Beispiel Weitergabe fachbezogener Besonderheiten nur an betreffende Lehrkräfte).
- Die Schulgemeindemitglieder melden zurück, dass sie gut über die relevanten Informationen in Kenntnis gesetzt sind.
- Die Schule verfügt über ein angepasstes Curriculum für Lehr-Lernprozesse auf Distanz.
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz



## Qualitätsbereich II: Qualitätsentwicklung und -sicherung

Mit Hilfe der Schulprogrammarbeit und der Pflege von Qualitätsverfahren (zum Beispiel interne Evaluation) versichert sich die Schulgemeinde über den aktuellen qualitativen Stand versichern und entwickelt ihn partizipativ, transparent, gesteuert sowie selbstständig weiter. Daneben kommt die Schule verlässlich ihrer Verantwortung zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der pädagogischen Arbeit nach (siehe auch vertiefende Informationen in den Erläuterungen zum HRS).

| QB II Qualitätsentwicklung und -sicherung |                                   |
|---|-----------------------------------|
| II.1 Schulprogramm                        | II.2 Qualitätsverfahren           |
| II.1.1 Arbeitsinstrument                  | II.2.1 Feedbackkultur             |
| II.1.2 Leitbild                           | II.2.2 Bilanzierung und Reflexion |
| II.1.3 Entwicklungsprojekte               | II.2.3 Bestandsaufnahme           |
| <b>II.1.4 Schulinterne Regelungen</b>     | II.2.4 Evaluation                 |

### Dimension II.1: Schulprogrammatische Grundlagen

Das Instrument für die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist ein gemeinsam erarbeitetes Schulprogramm auf der Basis eines Leitbilds. Es enthält Entwicklungsprojekte sowie weitere schulinterne Regelungen (zum Beispiel beschlossene Curricula und Konzepte). Zur Identifizierung von Entwicklungsmöglichkeiten werden vorhandene und intern erhobene Daten ausgewertet und entsprechende Entwicklungsprojekte eingeleitet oder beendet.

## Schulinterne Regelungen

### II.1.4 Die Entwicklung und die verlässliche Umsetzung schulinterner Regelungen werden kontinuierlich verfolgt.

Schulinterne Regelungen werden hauptsächlich in den dafür relevanten Gremien beschlossen. Sie konkretisieren die Ausgestaltung der Vorgaben und des schuleigenen Leitbilds beispielsweise in Form von schulinternen Curricula, Konzepten oder der Schulordnung. Ziel ist die Herstellung von gemeinsamen Arbeitsgrundlagen im Sinne einer verlässlichen Schul- und Unterrichtsqualität. Es wird turnusgemäß die Umsetzungspraxis erhoben und reflektiert. Bei Bedarf erfolgen Anpassungen.

- Schulinterne Regelungen sind für die Lehrkräfte leicht zugänglich und übersichtlich dokumentiert (zum Beispiel Beschlussammlung im Intranet).
- Curricula, Prozessübersichten und Beschlussammlungen werden kontinuierlich weiterentwickelt und gepflegt. Es sind entsprechende Prozesse und Verantwortlichkeiten an der Schule festgelegt.
- Schulinterne Regelungen sind handlungsleitend und Ausgangspunkt bei der Fortschreibung weiterer Regelungen.
- Beschlüsse sind handlungsleitend für die Gremienarbeit (zum Beispiel Berücksichtigung der Beschlüsse der Gesamtkonferenz für die Fachkonferenzarbeit, inhaltlicher Ausgangspunkt für Folgebeschlüsse).
- Vorhandene Strukturen der Kooperation und Kommunikation werden für das Reflektieren und Fortschreiben von schulinternen Regelungen genutzt (zum Beispiel Fachkonferenzen).
- Die Umsetzungspraxis schulinterner Regelungen ist periodisch Gegenstand der Reflexion im Kollegium (zum Beispiel bezüglich der Kriterien der Leistungsbewertung, der Schulordnung).
- Es liegen schulinterne Curricula vor, die kontinuierlich hinsichtlich der Passung zu den Schülerinnen und Schülern mit ausgearbeiteten Lernsituation und Materialien konkretisiert und fortgeschrieben werden. Darin sind Priorisierungen zu zentralen fachlichen Inhalten sowie zur fachspezifischen Berücksichtigung digitaler Medien enthalten.
- Konzepte zur Förderung von überfachlichen Kompetenzen werden realisiert, bilanziert und fortgeschrieben (zum Beispiel zur Medien-, Lern- oder Sozialkompetenz).
- Schulinterne Regelungen zielen auf die vergleichende Erfassung von Lernständen zwischen den Lerngruppen, um besondere Lücken im Sinne der Bildungsgerechtigkeit schließen zu können.
- Konzepte zur kompensatorischen Förderung sind entwickelt und werden in der schulischen Praxis angewandt (zum Beispiel Sprachförderung).
- Schulinterne Regelungen zu zieldifferenten Lehr-Lernprozessen mit der entsprechenden Leistungsbewertung werden im schulischen Alltag realisiert (zum Beispiel bei Inklusionsmaßnahmen).
- Konkretisierungen der fachlichen und überfachlichen Leistungsanforderungen sowie Kriterien der Leistungsbewertung sind von der Schule beschlossen. Die Umsetzung wird von den Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und Sorgeberechtigten als verlässlich erlebt.
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

Zur Festlegung und Umsetzung von schulinternen Regelungen in Phasen von Präsenz- und Distanzunterricht nutzt das pädagogische Personal sowie die Schulleitung vorhandene Arbeitsstrukturen und entwickelt diese weiter. Dazu werden Erfahrungen der Schulgemeinde systematisch ausgewertet.

- Gemeinsam getragene Kommunikationsstrukturen für Präsenz- und Distanzphasen sind vereinbart. Sie werden praktiziert und reflektiert (zum Beispiel Weitergabe von Aufgaben, Regelungen für individuelle Rückmeldungen).
- Schulinterne Regelungen für Distanzphasen werden reflektiert, weiterentwickelt und erfolgreich praktiziert (zu verlässlicher Kontaktaufnahme mit Schülerinnen und Schülern, Arbeitsweisen für den Distanzunterricht).
- Es gibt schulinterne Regelungen, von welchen technischen Anforderungen bei der Gestaltung von Lehr-Lernarrangements auf Distanz ausgegangen werden kann und wie vorhandene Ressourcen eingesetzt werden (zum Beispiel Anforderung an Internetzugang, Definition einzusetzender Programme, Zugang zu Lernportalen, Aufbau von Medienkompetenzen in den Jahrgangsstufen).
- ...

## Qualitätsbereich III: Professionalität der Schulleitung\*

Die Schulleitung führt die nachfolgend dargestellten Dimensionen des Qualitätsbereichs gewinnbringend für das Lernen der Schülerinnen und Schüler zusammen. Sie steuert die systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung. Sie organisiert zudem mit transparenten Prozessen und Strukturen für einen ordnungsgemäßen sowie reibungslosen Schulbetrieb. Personalverantwortung nimmt sie durch zielgerichtete Personalfindung und Personalführung sowie systematische Personalentwicklung wahr.

| QB III Professionalität der Schulleitung |  |                                 |
|--|--|---------------------------------|
| III.1 Steuerung                          | III.2 Verwaltung                       | III.3 Personal                  |
| III.1.1 Unterrichtsentwicklung           | III.2.1 Schulbetrieb                   | III.3.1 Personalentwicklung     |
| III.1.2 Systematische Schulentwicklung   | III.2.2 Ressourceneinsatz              | III.3.2 Auswahl und Einführung  |
| III.1.3 Partizipation                    | III.2.3 Arbeitsstrukturen u. -prozesse | III.3.3 Eigene Professionalität |
| <b>III.1.4 Verbindlichkeit</b>           |  |                                 |

### Dimension III.1: Steuerung pädagogischer Prozesse

Die Schulleitung nimmt bei der Qualitätsentwicklung der Schule eine Schlüsselstellung ein. Ihr obliegt die Gewährleistung der Koordination und Steuerung der Aktivitäten. Sie werden von ihr im Sinne gemeinsamer Lernprozesse der Schulgemeinde so gestaltet, dass das Engagement aller, die in und mit der Schule arbeiten, gefördert und in eine produktive Zusammenarbeit überführt wird. Ziel ist die gemeinsame Verantwortungsübernahme für ein erfolgreiches Lernen aller Schülerinnen und Schüler der Schule.

\*Im juristischen Sinne wird unter Schulleitung in der Regel „die Schulleiterin“ beziehungsweise „der Schulleiter“ verstanden (siehe auch § 88 HSchG). Die Gesamtverantwortung der Schulleiterin oder des Schulleiters bleibt somit unberührt. Gleichzeitig kann die Schulleiterin oder der Schulleiter jedoch nach § 87 HSchG einzelne Aufgaben auf die übrigen Mitglieder der Schulleitung übertragen (Geschäftsverteilungsplan), sodass im HRS von „der Schulleitung“ gesprochen wird.

## Verbindlichkeit

### III.1.4 Zur Sicherung eines vergleichbaren Schul- und Lehr-Lernangebots sorgt die Schulleitung\* für Kooperationen und schulinterne Regelungen im Kollegium.

Qualitätssicherung hat eine vergleichbare Qualität der Lehr-Lernprozesse für alle Schülerinnen und Schüler einer Schule zum Ziel. Dazu befördert die Schulleitung das Treffen von Beschlüssen im Sinne interner, schulspezifischer und klientelbezogener Regelungen zur Gestaltung der Lehr-Lernprozesse und des Schullebens. Die inhaltliche Kooperation der Gremien ist ihr ein zentrales Anliegen (zum Beispiel regelmäßige Tagung, Sichtung der Tagesordnungen und der Protokolle). Die Schulleitung sorgt zudem für die Einhaltung, Bilanzierung und Fortschreibung der schulinternen Regelungen.

- Die Entwicklung schulinterner Curricula und Konzepte ist für die Schulleitung ein zentrales Anliegen.
- Die Schulleitung achtet darauf, dass schulinterne Regelungen unter Angabe des Zeitraums ihrer Gültigkeit, mit Maßnahmen zur Sicherstellung ihrer Einhaltung sowie mit Bilanzierungszeitpunkten zur Fortschreibung getroffen werden.
- Konzepte und Entwicklungsprojekte machen kenntlich, welche Teile verbindlich durchzuführen, welche als alternative Optionen oder als mögliche Hinweise zu verstehen sind. Die Schulleitung achtet dabei auf einen möglichst hohen Grad der Einhaltung.
- Die Schulleitung initiiert periodisch die Reflexion schulinterner Regelungen und leitet entsprechende Fortschreibungen ein (zum Beispiel Schulcurricula, Schulordnung).
- Inhalte und Formen der fachlichen und überfachlichen Kooperationen im Kollegium sind festgelegt (zum Beispiel durch Fach- und Klassenkonferenzen, Vorgehen bei Förderbedarfen).
- Die Schulleitung sorgt für klar definierte Aufgabenbeschreibungen und Unterstützungsmaßnahmen für die Kooperation der Lehrkräfte (zum Beispiel Rolle der Fachsprecherinnen und Fachsprecher, Projektverantwortliche, IT-Beauftragungen, Aufgaben bei der Gestaltung, Umsetzung und Fortschreibung schulinterner Curricula, Bereitstellung von Zeiten und Räumen).
- Die Schulleitung sorgt für Transparenz und Einhaltung abgestimmter Prozesse (zum Beispiel Vorgehen bei besonderem Beratungs- oder Förderbedarf).
- Die Schulleitung stellt eine geeignete Dokumentationsform für den Überblick über bestehende schulinterne Regelungen sicher (zum Beispiel Beschlussammlung, digitale Plattform).
- Die Schulleitung regt sinnvolle Weiterentwicklungen der schulinternen Regelungen an (zum Beispiel bei der Umsetzung von schulrechtlichen Vorgaben).
- ...

Auch in Distanzphasen sorgt die Schulleitung für Arbeits- und Kommunikationsstrukturen, die bei der Festlegung und Umsetzung von Regelungen die Schulgemeinde einbezieht.

- Die Schulleitung vergewissert sich, dass die Lehrkräfte qualifizierte Rückmeldungen zu den Lernergebnissen und Aufschluss über die Grundsätze der Leistungsbewertung für die Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Sorgeberechtigten transparent und verlässlich geben.
- Die Schulleitung sorgt in Distanzphasen durch installierte Kommunikationsstrukturen für die fachliche und überfachliche Kooperation im Kollegium (zum Beispiel digitale Ablage oder Intranet für Regelungen und Curricula).
- Die Schulleitung initiiert regelmäßig Reflexionsrunden zu internen Regelungen mit Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Gremien, Lehrkräften und anderem pädagogischen Personal (zum Beispiel via Videokonferenzen) und leitet zielführende Weiterentwicklungen ein.
- Die Entwicklung schulinterner Regelungen für Lehr-Lernprozesse in Präsenz und auf Distanz ist für die Schulleitung ein zentrales Anliegen (zum Beispiel Fachkonferenzen sollen fachliche Inhalte auswählen, Nutzung von Ressourcen zur verbesserten Ausstattung des Kollegiums, Unterstützung von Input durch multimediale Formate, Aufgreifen von zielführenden pädagogischen Impulsen aus dem Kollegium).
- Die Schulleitung leitet die Weiterentwicklung der schulinternen Regelungen bei Distanzphasen durch Evaluation und Auswertung ein (zum Beispiel systematische Befragung der Lehrkräfte, des pädagogischen Personals, der Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Sorgeberechtigten).
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

\* Schulleitung wird im Sinne der Erläuterungen zum Qualitätsbereich III verstanden.

## Qualitätsbereich IV: Professionalität der Lehrkräfte

Lehrkräfte verstehen sich als Expertinnen und Experten für das Lehren und Lernen und den Kompetenzerwerb, um die einzelnen Schülerinnen und Schüler bestmöglich individuell zu fordern und zu fördern. Dabei berücksichtigen sie die Heterogenität und Diversität der Schülerinnen und Schüler sowie weitere Themenfelder (zum Beispiel Medienbildung und Digitalisierung). Diesen Ansprüchen werden Lehrkräfte gerecht, indem sie ihre beruflichen Kompetenzen fortwährend pflegen, die Schulentwicklung befördern und die Vielzahl der Fähigkeiten im Kollegium nutzen (zum Beispiel Arbeit in multiprofessionellen Teams).

| QB IV Professionalität der Lehrkräfte |   |  |
|---------------------------------------|---|--|
| IV.1 Eigene Unterrichtsentw.          | IV.2 Organisation                           | IV.3 Mitgestaltung                     |
| IV.1.1 Feedback und Weiterentwicklung | IV.2.1 Überführung von Vorgaben             | IV.3.1 Beteiligung an Schulentwicklung |
| IV.1.2 Wissen und Kompetenzen         | IV.2.2 Diagnostische Kompetenz              | IV.3.2 Weitergabe von Wissen           |
| IV.1.3 Aktive Ausgestaltung           | <b>IV.2.3 Koordination und Beratung</b>     | IV.3.3 Beförderung v. Regelungen       |
|                                       | IV.2.4 Teamarbeit                           | IV.3.4 Aufgaben- und Rollenklärung     |
|                                       | IV.2.5 Zusammenarbeit mit Sorgeberechtigten |  |

### Dimension IV.2: Organisation von Lehr- und Lernprozessen

Bei der Planung und Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen gehen die Lehrkräfte von den einzelnen Schülerinnen und Schülern aus und berücksichtigen dabei rechtliche Vorgaben, schulinterne Regelungen sowie Kriterien guten Unterrichts. Dabei kommen berufsethische Prinzipien zum Tragen, die von der Mitverantwortung für die individuelle Entwicklung und von der Förderung aller Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet sind. Dazu ist es auch notwendig, sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler auszutauschen. Um die vorhandenen Expertisen und Ressourcen effektiv zu nutzen, findet eine enge Kooperation des gesamten schulischen Personals statt.

## Koordination und Beratung

### IV.2.3 Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal koordinieren ihre Arbeit und beraten kontinuierlich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler.

Der Austausch über die konkrete Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler ermöglicht dem pädagogischen Personal, sich über die eigenen Sichtweisen zu vergewissern und diese zusammenzutragen. Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags stimmt sich das pädagogische Personal ab, um möglichst zielgerichtet, eindeutig und verlässlich zu handeln. Im Rahmen inklusiver Beschulung erfolgt die Förderplanung unter Einbindung der Förderlehrkräfte des zuständigen regionalen Beratungs- und Förderzentrums (rBFZ).

- Lehrkräfte einer Lerngruppe stimmen sich bezüglich der Inhalte ab und nutzen dabei entstehende Synergien (zum Beispiel Arbeit mit Wochenpläne, Projektpläne).
- Lehrkräfte einer Lerngruppe kommunizieren miteinander über den Umfang, die Struktur und die Zeitspanne von jeweils erteilten Hausaufgaben und treffen verbindliche Regelungen auf Basis der Vorgaben (zum Beispiel rechtliche Vorgaben, schulinterne Regelungen).
- In regelmäßigen Treffen beraten Lehrkräfte einer Lerngruppe gemeinsam mit dem weiteren pädagogischen Personal die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler (zum Beispiel Klassenkonferenz, Pädagogische Konferenz).
- Lehrkräfte sowie das weitere pädagogische Personal treffen Absprachen, wie sie mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern in den Lerngruppen pädagogisch umgehen (zum Beispiel Sitzordnung, Verhalten bei Regelverstößen).
- Lehrkräfte nutzen die verschiedenen, an der Schule vorhandenen Expertisen (zum Beispiel Förderschullehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Schulseelsorge), um die eigenen Sichtweisen zu Entwicklungsperspektiven hinsichtlich einzelner Schülerinnen und Schüler zu erweitern.
- Förderpläne werden mit den Mitgliedern der Klassenkonferenz abgestimmt und die darin aufgeführten Maßnahmen in den eigenen Lehrprozessen berücksichtigt (zum Beispiel bei besonderen Begabungen, Lese-Rechtschreibschwierigkeiten).
- Bei der Übernahme und Übergabe von Lerngruppen informieren sich die beteiligten Lehrkräfte über die umgesetzten Bereiche der curricularen Vorgaben und schulinternen Regelungen (zum Beispiel mithilfe eines Übergabedokuments).
- Lehrkräfte einer Lerngruppe kooperieren im Team bezüglich der jeweiligen Leistungsnachweise (zum Beispiel Erstellen eines Klassenarbeitsplans, digitaler Stundenplan mit hinterlegten Unterrichtsinhalten).
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

[keine ergänzende Erläuterung zum Fokus]

- Um einen regelmäßigen kollegialen Austausch zu gewährleisten, nutzen die Lehrkräfte auch digitale Kommunikationsmöglichkeiten.
- Die Einbindung der Jugendhilfe (Jugendamt, Familienhilfe oder Teilhabeassistenz) in die Beratung der Persönlichkeits- und Lernentwicklung wird für betreffende Schülerinnen und Schüler aufrechterhalten. Dies gilt insbesondere bei Kindeswohlgefährdung.
- In beruflichen Systemen wird der besondere Kontakt zu Betrieben, Ausbildungspartnern, Unterstützungsangeboten (zum Beispiel QUABB) aufrechterhalten, um Ausbildungsverhältnisse nicht zu gefährden und betriebliche Lernzeiten zu ermöglichen.
- ...

## Qualitätsbereich V: Schulkultur

Als Lern- und Lebensraum ist die Schule ein Ort, an dem Formen des zwischenmenschlichen Umgangs und des Zusammenlebens erfahren und erlernt werden. Dies geschieht im Kontext der sozialen Integration und der Gleichberechtigung aller an Schule beteiligten Personen. Ein vielfältiges Schulleben gründet auf der verantwortlichen Mitgestaltung aller in Verbindung mit einem wertschätzenden und gesundheitsfördernden Klima sowie der Eröffnung weiterer Angebote für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

| QB V Schulkultur        |                               |                             |
|-------------------------|-------------------------------|-----------------------------|
| <b>V.1 Grundhaltung</b> | <b>V.2 Beteiligung</b>        | <b>V.3 Angebote</b>         |
| V.1.1 Eingebundenheit   | V.2.1 Demokratieerziehung     | V.3.1 Beratung              |
| V.1.2 Wertschätzung     | <b>V.2.2 Sorgeberechtigte</b> | V.3.2 Ganzttag              |
| V.1.3 Gesundheit        |                               | V.3.3 Anregendes Schulleben |

## Dimension V.2: Beteiligung

An der Schule werden Formen der Verantwortungsübernahme und der demokratischen Beteiligung erfahren und gelernt. Partizipation aller Mitglieder der Schulgemeinde, insbesondere der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern und Sorgeberechtigten an Meinungsbildungsprozessen und Entscheidungen sind entsprechend vorgesehen. Die Beteiligung schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl, fördert die Übernahme von Verantwortung und erhöht die Akzeptanz von Beschlüssen.

### Sorgeberechtigte

#### V.2.2 Die Eltern sowie Sorgeberechtigten sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.

Eltern sowie Sorgeberechtigte sind Teil der Schulgemeinde und nehmen dementsprechend eine gestaltende Rolle in den verschiedenen schulischen Bereichen ein (zum Beispiel in der Schulentwicklung). Das konstruktive Zusammenwirken von Schule und Eltern sowie Sorgeberechtigten im Sinne einer Erziehungspartnerschaft unterstützt die ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler und prägt das schulische Leben.

- Eltern sowie Sorgeberechtigte werden systematisch, zeitnah und regelmäßig über das Schulgeschehen informiert (zum Beispiel Internetauftritt, Informationsbroschüren, Elternbriefe).
- Eltern sowie Sorgeberechtigte sind eingeladen, sich unterstützend an schulischen Veranstaltungen zu beteiligen (zum Beispiel Schulfeste, Klassenausflüge, Projektwochen).
- Eltern sowie Sorgeberechtigte verfügen über strukturierte Rückmeldemöglichkeiten bezüglich schulinterner Regelungen (zum Beispiel E-Mail-Adresse für Lob und Beschwerden).
- Gestaltungsideen und mögliche Unterstützungsleistungen der Eltern sowie Sorgeberechtigten werden von der Schule erfragt (zum Beispiel mündliche Abfragen bei Elternabenden).
- Kompetenzen und Kenntnisse der Eltern sowie Sorgeberechtigten werden genutzt (zum Beispiel in Projekten, Arbeitsgemeinschaften, Ganztagsangeboten, Schulentwicklungsmaßnahmen, Angeboten zur Berufsorientierung).
- Die Mitarbeit der Eltern sowie Sorgeberechtigten in den schulischen Gremien wird durch die Schule gefördert (insbesondere in der Schulkonferenz, im Schulelternbeirat). Die Schule führt entsprechend ein und weist auf ein vertiefendes Fortbildungsangebot für Interessierte hin (zum Beispiel elan-Programm).
- Eltern sowie Sorgeberechtigte erhalten in den Gremien Möglichkeiten zur Mitwirkung und Mitbestimmung bei schulischen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen.
- Eltern sowie Sorgeberechtigte sind laufend in Qualitätsverfahren und in die Schulentwicklung einbezogen.
- ...

In Phasen des Lernens auf Distanz ist die Zusammenarbeit mit Eltern sowie Sorgeberechtigten prägend für das Gelingen der Lehr-Lernprozesse.

- Eltern sowie Sorgeberechtigte sind über die Arbeit in den Gremien fortlaufend in die Entscheidungsprozesse bezüglich der schulinternen Regelungen zum Lernen auf Distanz eingebunden (zum Beispiel Abstimmungen in der Schulkonferenz).
- Eltern sowie Sorgeberechtigte verfügen über strukturierte Rückmeldemöglichkeiten bezüglich schulinterner Regelungen, die vor allem das Lernen in Distanzphasen betreffen (zum Beispiel E-Mail-Adresse für Lob und Beschwerden).
- Eltern sowie Sorgeberechtigte werden besonders in Phasen der strukturellen Veränderungen (Wechsel von Lernen in Präsenz zu Distanz) möglichst umgehend durch transparente, zielführende sowie geregelte Kommunikationsstruktur informiert (zum Beispiel Newsticker auf der Schulhomepage).
- Die Schule sorgt dafür, dass Eltern und Sorgeberechtigte die für Ihre Kinder anstehenden Aufgabenstellungen, Abgabefristen und Leistungserwartungen im Distanzunterricht im Sinne der Erziehungspartnerschaft überblicken können, ohne dass Eltern und Sorgeberechtigte die anstehenden Lehr-Lernprozesse zwangsläufig koordinieren müssen.
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz



## Qualitätsbereich VI:

### Lehren und Lernen

Lehrkräfte organisieren und gestalten Lernangebote und Lernumgebungen so, dass alle Schülerinnen und Schüler nach Möglichkeit mit Freude und bestmöglichem Erfolg lernen und Kompetenzen erwerben. Standards, Kerncurricula, Lehrpläne und schulinterne Curricula werden berücksichtigt. Die Anstrengungen richten sich auf die Wirksamkeit der Lehrprozesse, die Nachhaltigkeit der Lernprozesse und das bestmögliche Ausschöpfen aller Potenziale. Lernen wird dabei als konstruktiver Prozess verstanden, indem Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam am Wissens- und Kompetenzaufbau arbeiten. Letztere erkennen ihre Mitverantwortung für den Lernprozess und werden beim Lernen gezielt sowie individuell unterstützt und begleitet.

Strukturen und Wirkungen von Lehr-Lernprozessen sind durch die jeweiligen fachdidaktischen Notwendigkeiten mitbestimmt. Die folgenden Kriterien sollten von daher durch die didaktischen Besonderheiten eines jeden Faches ergänzend betrachtet werden.

| QB VI Lehren und Lernen           |   |   |   |
|-----------------------------------|---|---|---|
| <b>VI.1 Fachliche Kompetenzen</b> | <b>VI.2 Überfachliche Kompetenzen</b>           | <b>VI.3 Heterogenität u. Diversität</b> | <b>VI.4 Struktur und Lernklima</b>      |
| VI.1.1 Fachliche Anforderungen    | VI.2.1 Personale Kompetenzen                    | VI.3.1 Differenzierende Förderung       | VI.4.1 Wertschätzender Umgang           |
| VI.1.2 Anknüpfung                 | VI.2.2 Sozialkompetenz                          | <b>VI.3.2 Selbstgesteuertes Lernen</b>  | <b>VI.4.2 Struktur der Lehrprozesse</b> |
| VI.1.3 Anwendung                  | VI.2.3 Lernkompetenz                            | VI.3.3 Kooperatives Lernen              | VI.4.3 Transparenz                      |
| VI.1.4 Kognitive Aktivierung      | VI.2.4 Sprachkompetenz                          | VI.3.4 Reflexion                        | VI.4.4 Regeln und Rituale               |
| VI.1.5 Festigung                  | <b>VI.2.5 Kompetenzen in der digitalen Welt</b> | <b>VI.3.5 Individuelle Rückmeldung</b>  | VI.4.5 Lernumgebung                     |

### Dimension VI.2: Überfachliche Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern im schulischen, privaten und auch im künftigen beruflichen Leben Herausforderungen anzunehmen und erfolgreich sowie verantwortungsvoll zu handeln. Zum Aufbau und zur Entwicklung tragen die Lehr-Lernprozesse in allen Fächern gemeinsam bei. Von den hessischen Kerncurricula ausgehend, sind sie in schulinternen Fachcurricula verankert.

Die hessischen Kerncurricula für die Primarstufe und die Sekundarstufe I unterscheiden hierbei „personale Kompetenz“, „Sozialkompetenz“, „Lernkompetenz“ und „Sprachkompetenz“. Zusätzlich werden im HRS die „Kompetenzen in der digitalen Welt“ in einem eigenen Kriterium betrachtet. Weitere Differenzierungen aus den Kerncurricula der gymnasialen Oberstufe wurden zugunsten einer besseren Übersicht nach Möglichkeit in die fünf Kriterien integriert.

### VI.2.5 Die Förderung von Kompetenzen in der digitalen Welt ist Prinzip des Lehr-Lernprozesses.

Kompetenzen in der digitalen Welt sind Voraussetzung zur gesellschaftlichen Teilhabe. Deren Förderung findet fächerintegrativ in vielfältigen Erfahrungs- und Lernarrangements statt. Schülerinnen und Schülern wird dabei durch den Lehr-Lernprozess ein sachliches, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln mit digitalen Medien ermöglicht. Die Lehrkraft nutzt zudem die Potentiale der digitalen Medien für einen differenzierenden Lehr-Lernprozess. Sie strukturiert entsprechende Aufgaben und begleitet die Schülerinnen und Schüler. Dabei thematisiert die Lehrkraft auch die Bedeutung und den Umgang mit dem Komplexitätszuwachs durch die digitale Welt.

- Der Einsatz digitaler Werkzeuge ist selbstverständlicher Bestandteil für den jeweiligen Fachunterricht (zum Beispiel Tutorials, Ergebnisdarstellung).
- Arbeitsaufträge zielen auf die Nutzung digitaler Werkzeuge zur Organisation von Lernprozessen (zum Beispiel Dateiablage, zielgerechte Nutzung von Programmen, Recherche, Gestaltung, Zugriff auf Arbeitsmaterialien über das Intranet der Schule).
- Schülerinnen und Schüler handhaben Bearbeitungswerkzeuge (zum Beispiel Eingabe über Tastatur, Stift, Stimme) und produzieren Medien zur Ergebnisdarstellung altersangemessen (zum Beispiel Präsentationen, digitale Bilder, Texte, Film, Audio).
- Schülerinnen und Schüler kennen, reflektieren und berücksichtigen Möglichkeiten und Risiken der digitalen Umgebungen in unterschiedlichen Lebensbereichen (zum Beispiel in sozialen Medien, Urheberrechte).
- Schülerinnen und Schüler kennen Umgangsregeln bei digitaler Interaktion und Kooperation und wenden diese an.
- Schülerinnen und Schüler kommunizieren und vernetzen sich digital beim Lernen (beispielsweise Messengerdienste, Videochats), unterstützen sich und erklären sich dabei gegenseitig Lern- und Lösungsstrategien.
- ...

[keine ergänzende Erläuterung zum Fokus]

- Lehrkräfte fördern grundsätzlich die Kompetenzen in der digitalen Welt, die der Bildungsstrategie der KMK „Bildung in der digitalen Welt“ zu entnehmen sind.
- Lehrkräfte setzen digitale Medien zur Gestaltung der Lehr-Lernprozesse in Distanzphasen professionell und didaktisch sinnvoll ein.
- Digitale Lernprogramme werden vor allem in kurzen Sequenzen eingesetzt.
- Rechercheaufträge für das Internet basieren auf einem klar umrissenen und strukturierten Arbeitsauftrag.
- Lehrkräfte ermöglichen den Schülerinnen und Schülern das Kennenlernen und Nutzen verschiedener digitaler Bearbeitungswerkzeuge für ihre Produkte (zum Beispiel um Audiodateien zu erstellen und zu bearbeiten).
- Schülerinnen und Schüler kennen Strategien, um mit technischen Problemen umzugehen (zum Beispiel mehrere Wege, um eine lesbare PDF-Datei zu erstellen).
- Schülerinnen und Schüler lernen, Daten sicher zu speichern, wiederzufinden und aus unterschiedlichen Speicherquellen abzurufen.
- Schülerinnen und Schüler beachten Urheber- und Nutzungsrechte (Lizenzen).
- ...

## Dimension VI.3: Umgang mit Heterogenität und Diversität

Für den individuellen Lernerfolg innerhalb einer heterogenen Lerngruppe achten die Lehrkräfte darauf, dass jede Schülerin und jeder Schüler im Rahmen eines methodisch vielfältigen und individuell unterstützenden Lehr-Lernprozesses Lernchancen nutzen und Fortschritte machen kann. Zu den unterschiedlichen lernrelevanten Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gehören unter anderem das Geschlecht, die soziale und kulturelle Herkunft, Herkunftssprache, Begabung, kognitive Fähigkeiten oder Gesundheit. Ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität nutzt dabei Diversität als Ressource für Lernprozesse und zusätzliche Lernchance (zum Beispiel durch Differenzerfahrungen).

### Selbstgesteuertes Lernen

#### VI.3.2 Der Lehr-Lernprozess fördert selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernen.

Lehr-Lernprozesse tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler entwicklungs- und altersgemäß das Lernen zu ihrer eigenen Angelegenheit machen und Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. Die Lehrkraft sorgt für entsprechende Arrangements und gibt gezielt Rückmeldung zu dem individuellen Lernfortschritt und dem Lernergebnis. Schülerinnen und Schüler erwerben damit Kompetenzen, um ihr eigenes Lernen und Leben zunehmend aktiv zu gestalten, um zukünftige Herausforderungen zu meistern und selbstgesteckte Ziele zu erreichen.

- Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig und halten die Ergebnisse strukturiert fest (zum Beispiel bei Versuchen).
- Lehrkräfte ermöglichen Arbeitsphasen, in denen Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungswege beschreiten und Ergebnisdarstellungen finden.
- Schülerinnen und Schüler arbeiten in angemessenem Umfang an offenen Aufgaben (zum Beispiel Lernaufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).
- Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, eigenständig Aufgaben oder Themen auszuwählen und zu erarbeiten.
- Schülerinnen und Schüler planen/steuern/realisieren selbstständig Ziele, Inhalte und die Organisation ihres Lernprozesses (zum Beispiel Projekt, Werkstattarbeit, Planspiel, Literatur- oder Internetrecherche, Erstellen einer Mind-Map).
- Der Lehr-Lernprozess eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion beziehungsweise zusätzliche Erläuterungen).
- Auf der Basis realistischer Einschätzung ihrer Kompetenzen entscheiden Schülerinnen und Schüler zunehmend selbst über die noch zu erlernenden oder zu übenden Schwerpunkte für einen erfolgreichen Leistungsnachweis.
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

[keine ergänzende Erläuterung zum Fokus]

- Kleinere Gruppen in Präsenzzeiten werden genutzt, damit sich Schülerinnen und Schüler nach Interesse zuordnen können, um eigene Schwerpunkte zu vertiefen.
- Selbstgesteuertes Lernen wird durch intensiven Kontakt zu den Lehrkräften, auch in Lehr-Lernphasen auf Distanz, umgesetzt.
- Aufgaben schöpfen die Möglichkeiten einer sinnvollen Selbstkontrolle altersgemäß aus (zum Beispiel über Lernplattformen, Selbstkontrollblätter).
- Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, die für ihren Lernprozess passenden digitalen Werkzeuge zu finden und anzuwenden.
- ...

**VI.3.5 Lehrkräfte geben individuelle Rückmeldungen zu Lernprozessen, Lern- und Leistungsständen.**

Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Lehrkraft eine individuelle Rückmeldung hinsichtlich der erkennbaren Lernfortschritte, der Lernprozesse und der curricularen Entwicklungserwartungen. Dabei werden auch Aspekte der Leistungsbewertung verdeutlicht und in ein enges Verhältnis zum individuellen Lernprozess gebracht. Schülerinnen und Schüler erhalten gleichzeitig die Gelegenheit ihr Selbstbild abzugleichen, die Selbstregulation zu stärken und eigene Vorstellungen bezüglich der Gestaltung ihres weiteren Lernweges einzubringen. Nach Möglichkeit findet eine Verständigung über individuelle Lernziele statt.

- Die individuelle Rückmeldung der Schülerin oder des Schülers im Lernprozess ist Bestandteil der Lehr-Lernprozesse (zum Beispiel schriftliche Hinweise, Lernentwicklungsgespräche). Sie erfolgt regelmäßig, verlässlich und zeitnah.
- Bei der Einschätzung der individuellen Leistungen sowie der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler beziehen sich Lehrkräfte auf definierte fachliche und überfachliche Anforderungen.
- Die Rückmeldungen zeigen Entwicklungspotenziale und weitere Lernerfordernisse für die Schülerin oder den Schüler auf.
- Lehrkräfte geben prozessbegleitend und kontinuierlich Informationen zum Lernstand der Schülerin oder des Schülers (zum Beispiel hinsichtlich zurückgelegter Lernwege oder fachlicher Progression). Diese werden auf der Basis der vorliegenden Arbeitsergebnisse und des Lernverhaltens verdeutlicht.
- Lernentwicklungsgespräche würdigen die individuelle Lernentwicklung. Sie beinhalten Aussagen und Verständigungen zu zukünftigen Lernzielen und Umsetzungsmaßnahmen. Sie werden vertraulich gehandhabt.
- Schülerinnen und Schüler nutzen die Rückmeldungen, um zunehmend individuelle Lernwege zu gehen und zu begründen.
- Lehrkräfte setzen überwiegend individuelle Leistungsrückmeldungen im Lehr-Lernprozess ein. Sie verzichten nach Möglichkeit auf öffentliche vergleichende Leistungsrückmeldungen.
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

Die Lehrkraft steht mit ihren Schülerinnen und Schülern zur Begleitung des individuellen Lernprozesses auch in Phasen auf Distanz intensiv im Kontakt, um die individuellen Anstrengungen und Leistungen zu würdigen und die Verbindung möglichst sicherzustellen.

- Lehrkräfte sorgen für eine umfassende Ansprechmöglichkeit (beispielsweise durch feste Sprechzeiten, Austauschtermine per Telefon, Messengerdienst oder digitale Medien). Sie reagieren schnell auf Anfragen von Schülerinnen und Schülern.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten auch in Phasen der Distanz wertschätzende Rückmeldungen über ihren individuellen Lernstand und ihre Lernfortschritte. Lehrkräfte sorgen für entsprechende Einblicksmöglichkeiten und Rückmeldeformate.
- Ergebnisse der lernbegleitenden Diagnostik sowie Lerntagebücher oder digitale Lernportfolios sind Grundlage der Rückmeldegespräche.
- ...

## Dimension VI.4: Struktur und Lernklima

Unabhängig vom zugrunde liegenden Lehr-Lernprozess stellt eine effiziente Klassenführung effektive Lernzeit sicher und ermöglicht somit eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Die Lehrkräfte sorgen zudem für die Transparenz der Ziele, Inhalte und Leistungsanforderungen, sodass Schülerinnen und Schüler eine Orientierung erhalten.

Ein gutes Lernklima berücksichtigt emotionale und motivationale Faktoren und ermöglicht das Lernen als aktiven, stärkenden Prozess. Es wirken sowohl der zwischenmenschliche Umgang als auch die vorbereitete Lernumgebung indirekt auf die Leistungsbereitschaft, auf die Einstellung zu Schule und zu Lehr-Lernprozessen, auf das Sozialverhalten und somit auf den Lernerfolg.

**VI.4.2 Der Lehrprozess ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert und führt zu einer hohen Lernaktivität.**

Der Lehrprozess ist durchdacht, vorbereitet und in sinnvolle Phasen gegliedert. Die Lehrkraft schafft Verlässlichkeit und Kontinuität, gibt Sicherheit und Orientierung. Die Strukturierung erhöht die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler.

- Die Zeit für den Lehr-Lernprozess wird für alle Schülerinnen und Schüler effektiv genutzt. Die Lehrkräfte überblicken diesbezüglich das Geschehen.
- Sprache und Verhalten der Lehrkräfte sind verständlich und stimmig.
- Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.
- Benötigte Materialien sind einsatzbereit.
- Strukturierungshilfen werden eingesetzt (zum Beispiel Ablagen, akustische Signale als Kennzeichnung von Phasen).
- Der Lehr-Lernprozess knüpft inhaltlich an vorangegangene Sequenzen an.
- Es besteht für Schülerinnen und Schüler ein erkennbarer Zusammenhang zwischen den Lehr-Lernsequenzen („roter Faden“).
- Beim Team-Teaching kommen Lehrkräfte ihren definierten Rollen und den verabredeten Aufgaben erkennbar nach.
- Materialien und Informationen werden den Schülerinnen und Schülern klar, verständlich, folgerichtig und strukturiert angeboten.
- ...

[keine ergänzende Erläuterung zum Fokus]

- Lerneinheiten sind in sinnvolle Sequenzen für Präsenzzeiten und Phasen auf Distanz strukturiert (zum Beispiel Verständnis und Einordnung in Präsenzzeiten, vertiefende Bearbeitungen außerhalb der Präsenzphase).
- Lehrkräfte setzen strukturierende Mittel ein (zum Beispiel Zielbestimmung, Zusammenfassung und Wiederholung).
- Eingesetzte Lernvideos/Tutorials bauen Inhalte und Begriffe auf (Scaffolding).
- Die Schülerinnen und Schülern erhalten Hinweise zur Strukturierung ihrer Lernzeit und Lernumgebung in Lernphasen auf Distanz.
- Arbeitsmaterialien sind erkennbar für Phasen auf Distanz vorbereitet und klar strukturiert (zum Beispiel durch passende Dateiformate und Dateigrößen).
- Der Austausch von Arbeitsmaterialien erfolgt verlässlich auf zuvor festgelegten und für die Schülerinnen und Schüler praktikablen Wegen (zum Beispiel per Post, digital oder über eine Lernplattform).
- Den Schülerinnen und Schülern werden Anleitungen zum Umgang mit den Arbeitsaufträgen in Phasen auf Distanz zur Verfügung gestellt (zum Beispiel hinsichtlich der Bedienung einer Lernplattform).
- Arbeitsmaterialien, Informationen und Präsentationen stehen den Schülerinnen und Schülern auch (parallel) in digitaler Form übersichtlich und strukturiert zur Verfügung (zum Beispiel in dem zugehörigen Moodle-Kurs oder auf der schulischen Lernplattform).
- Es bestehen Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Ergebnisse zu dokumentieren und digital zu übermitteln.
- Rückmeldungen durch die Lehrkräfte erfolgen für die einzelnen Schülerinnen und Schüler regelmäßig, verlässlich und zeitnah.
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

## Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen

Ergebnisse von Bildungs- und Erziehungsprozessen sind nicht ausschließlich auf schulische Faktoren zurückführen, sondern unter anderem von sozio-ökonomischen Verhältnissen, vom Lebensumfeld, vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein externer Unterstützungsmöglichkeiten und von den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abhängig.

Davon unbenommen kommt der Schule die Aufgabe zu, die Qualität der Lehr- Lernprozesse aufgrund der Lernergebnisse und den damit verbundenen Wirkungen zu hinterfragen. Durch sogenannte „faire Vergleiche“ bei standardisierten Erhebungen, die den Schulkontext berücksichtigen, wird die Schule dabei unterstützt (zum Beispiel Zentrale Lernstandserhebungen). Sie stellt die internen und externen Informationen für schulinterne Qualitätsverfahren zusammen, um beispielsweise ihr Schulcurriculum zu verbessern. Gewonnene Rückschlüsse werden durch Gremienbeschlüsse in schulinterne Regelungen, zum Beispiel in verbindliche Prozesse und Konzepte, überführt. Damit kommt die Schule ihrem Auftrag zur Entwicklung und Sicherung ihrer schulischen Qualität nach.

| QB VII Ergebnisse und Wirkungen   |  |
|-----------------------------------|--|
| VII.1 Ergebnisse                  | VII.2 Wirkungen                          |
| VII.1.1 Ergebnisse und Abschlüsse | VII.2.1 Werdegang                        |
| VII.1.2 Bildungsgerechtigkeit     | VII.2.2 Selbstbestimmung und Beteiligung |
|                                   | VII.2.3 Positive Bewertung der Schule    |

### Dimension VII.1: Ergebnisse

Die Schule reflektiert ihre Arbeit unter anderem auf der Basis der erfassbaren fachlichen und überfachlichen Lernergebnisse. Die Einschätzung, ob die erzielten Ergebnisse und der Lernzuwachs zufriedenstellend sind, orientiert sich an dem Ziel der bestmöglichen Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Der Vergleich mit Klassen und Schulen, deren Schülerinnen und Schüler ähnliche Lernausgangslagen und Lernvoraussetzungen mitbringen, unterstützt die Einordnung und Bewertung der Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler an der eigenen Schule.

**VII.1.2 Die Schule trägt zur Verringerung von ungleichen Bildungschancen und Benachteiligungen bei.**

Die Schule trägt Sorge dafür, dass allen Schülerinnen und Schülern die Gestaltung ihrer Bildungsbiographie gelingen kann. Sie können die Schule ohne zeitliche Verzögerung und mit dem für sie gemäß ihren jeweiligen individuellen Begabungen bestmöglichen Abschluss beziehungsweise der für sie bestmöglichen Ausbildung verlassen.

- Die Quote der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Familien, die einen hochwertigen Bildungsabschluss erreichen, steigt kontinuierlich an.
- Die Leistungs- und Notenentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf steht in positiver Beziehung zu den eingeleiteten Fördermaßnahmen.
- Die Einwahl der Schülerinnen und Schüler in Kurse und Arbeitsgruppen mit sprachlichen, ästhetisch-musischen und naturwissenschaftlichen Schwerpunkten erfolgt unter geschlechtsspezifischer Perspektive zunehmend ausgewogen.
- Schülerinnen und Schüler mit besonderen Talenten entfalten sich unabhängig von ihrem biographischen Hintergrund durch das schulische Angebot (zum Beispiel im Bereich kulturelle Bildung, Sport).
- Kostenpflichtige externe Kompensationsleistungen sind nicht zwingend für die Schülerinnen und Schüler notwendig (zum Beispiel Nachhilfe, externe Fördermaßnahmen bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten oder Dyskalkulie).
- Schülerinnen und Schüler erreichen die mit dem eingeschlagenen Bildungsgang angestrebten Abschlüsse. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Abschlussprüfung wiederholen oder nicht bestehen, ist gering und verringert sich kontinuierlich.
- Querversetzungsquoten werden bei gleichbleibendem fachlichem und überfachlichem Anspruch optimiert (zum Beispiel Reduzierung der Querversetzungen im gymnasialen Bildungsgang, ausgeglichene Querversetzungen in anderen Bildungsgängen).
- Der Anteil der Wiederholerinnen und Wiederholer pro Jahrgang ist niedrig und sinkt zunehmend.
- Die Quote der unentschuldigten Fehlzeiten ist gering und wird weiter abgebaut. Die Abhängigkeit vom Sozialstatus besteht nicht.
- Merkmale wie Geschlecht, soziale Herkunft oder Migrationshintergrund erweisen sich bei der kontinuierlichen Erfassung des nachfolgenden Bildungswegs oder der Studienwahl der Absolventinnen und Absolventen nicht als ausgrenzend.
- Leistungsbezogene Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler werden in Gänze betrachtet und gewürdigt (zum Beispiel besondere Portfolios, Arbeitsergebnisse von Projekten).
- ...

Ergänzungen zum Fokus Schule  
Lernen in Präsenz und auf Distanz

[keine ergänzende Erläuterung zum Fokus]

- Das Lernen in Präsenz und auf Distanz ist unabhängig vom Sozialstatus organisiert (z. B. bezüglich digitaler Lernwege, technischer Ressourcen).
- Die Aufgabenformate ermöglichen die Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler an den Lehr-Lernprozessen auf Distanz.
- Die Schule achtet darauf, dass Schülerinnen und Schüler mit besonderen Anforderungen beim Lernen auf Distanz in Präsenzphasen besondere Unterstützung erhalten.
- Die Schule holt Informationen zur Lebenswelt und technische Möglichkeiten ein, um bei einem möglichen Wechsel zu Distanzphasen entsprechende Ausleihsysteme bedarfsgerecht zu steuern.
- ...



### Weitere HRS-Themenfelder

Weitere HRS-Themenfelder finden Sie auf HRS-Online unter [hrs.bildung.hessen.de](https://hrs.bildung.hessen.de).

### Rückmeldung an das Sachgebiet I.3-6 (HRS) der Hessischen Lehrkräfteakademie

Unterstützt diese Zusammenstellung zum HRS-Themenfeld Ihre Arbeit? Was fehlt Ihnen? Was finden Sie gelungen? Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung unter [HRS.LA@kultus.hessen.de](mailto:HRS.LA@kultus.hessen.de).